

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 42-43

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

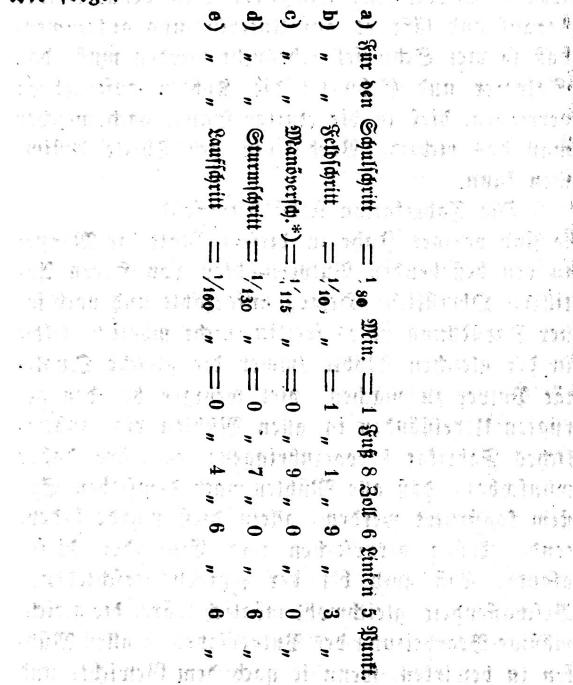
Pfund schwere Stempel 5000 Gramm Saz, unter 80 Pfund schwere 5702 Gramm u. s. w., je nachdem der Saz in einer gewissen Anzahl Schlägen oder Stunden verarbeitet wird. □

Trüllmeistereien.

I.

Bei Einübung der verschiedenen Schrittarten geschieht es nicht selten, daß man sich anstrengt, durch mühsame Versuche nach der Uhr die vorgeschriebene Schrittzahl per Minute herauszubringen. Wenn nun zwar ein alter, geübter Militär den einmal eingepaukten Takt jeder Gangart nicht so leicht wieder vergibt, und selbst unsere Milizen, vorzugsweise aber Tambours und Instruktoren leicht sich die verschiedenen Cadenzen merken können; so ist doch nicht zu übersehen, daß die erste Einübung durch eine Reihe von oft nicht glückenden Versuchen eine zu mühevoll und das langweilige Nachzählen nach der Uhr doch kaum eine lohnende Arbeit zu nennen ist. Schreiber dieser Zeilen hat daher schon vor vielen Jahren sich den allereinfachsten Taktmesser eingerichtet, der sowohl zur Einübung der Rekruten, als namentlich auch der Tambours mit der geringsten Mühe in kurzer Zeit die schönsten und genauesten Resultate lieferte, und dem ohne Zweifel von den Hh. Instruktoren die verdiente Anerkennung zu Theil werden wird.

Der ganze Apparat besteht in einer Bleikugel, die an einem Windfaden oder der Haltbarkeit wegen lieber an einer dünnen Darmsaite befestigt wird, und so ein ganz einfaches Pendel bildet; dessen Länge für die verschiedenen Schrittarten vom Sekundenpendel aus berechnet, sich gestalten wie folgt:



Zeit lang war er Mitglied der Regierung von Waadt, und mehrere Male vertrat er den Kanton auf der Tagsatzung. Später übernahm er die Oberleitung des Zollwesens und trat dann mit der Centralisation derselben als Direktor des fünften Gebietes in die eidgenössische Verwaltung über, in welcher Stellung er verblieb, bis heute der Tod seinem thätigen Leben ein Ende machte. — Eine rastlose Thätigkeit, tiefe Einsicht und Gewandtheit, so wie ein offenes, biederer Wesen zeichneten diesen Mann aus. Bis am letzten Samstag expedirte er alle seine Korrespondenzen immer selbst, und trotz seines hohen Alters und seines gebrechlichen Körpers war er den ganzen Tag auf seinem Posten und besorgte seine Geschäfte auf das pünktlichste. Die Staatsverwaltung hat einen guten Beamten und das Vaterland einen seiner treuesten Bürger verloren. Möge die Erde ihm leicht sein! (Bund)

— Wir können aus guter Quelle versichern, daß Hr. Oberst Bontemps das Kommando des Truppenzusammenganges nicht niedergelegt hat. Derselbe wird wahrscheinlich etwas früher stattfinden und für den Generalstab drei, für die sämtliche Truppen zwei Wochen dauern; eine Vorübung der Cadres, mit Ausnahme des Generalstabes, findet daher nicht statt. Während sieben Tagen soll in der Brigade und der Division exerziert werden; die letzten sechs Tage werden den eigentlichen Feldmanövers gewidmet.

Luzern. Verflossene Woche wurde auf der Horwer Allmend eine Anzahl neu bestellter Jägergewehre probirt, welche in Luzern von Büchenschmid Burri regulirt und mit Bügeln versehen worden sind. Dieselben entsprachen, so viel wir hören, allen Ansforderungen aufs Beste und gaben sogar bei ungünstiger Witterung (bei Strichregen und wechselndem, ziemlich heftigem Wind) bis auf 800 Schritte sehr genaue Schießresultate, auf 1000 Schritte befriedigende. Die prüfende Kommission (die H.h. Obersten Wurtemberger von Bern, Vogel von Zürich und Göldlin von Luzern) stellte bei diesem Anlaß noch einige prüfende Vergleiche an, über Ladeweise, Munition und Kugelform, bei welchen sich die Kugel mit zwei tiefen Krüppen versehen, gegenüber der glatten Kugel, als die vortheilhaftere erwies, so daß wahrscheinlich die erstere als die reglementarische vorgeschlagen wird. Proben mit der Kugel mit zwei tiefen Krüppen gaben folgendes Resultat:

Auf 600 Schritt 30 Schüsse : 29 Treffer.

Auf 800 " 30 " 25 " "

Auf 1000 " 50 " 36 " "

Die Befehls peinlich mache. Ich fürchtete den Verdacht, als könnte ich diesen Auftrag zu meinem Profit verwendet haben. Ich vollzog ihn murrend und sorgte dafür, daß bei Aufhebung und Zählung des Schatzes so viele Offiziere als möglich zugegen waren. Die gefundenen Summen wurden in voller Regelmäßigkeit abgeliefert. Später tadelte mich der General Bonaparte, daß ich dieses Geld nicht für mich behalten.“

Die Österreicher warfen 12.000 Mann nach Mantua und zogen dann ihren Rückzug durchs Venetianische über Dolce nach Roveredo fort. Auch die Franzosen drangen ohne Umstände ins Venetianische ein, denn dieser abgestorbene Staat hatte nicht das Geringste gethan, um seiner Neutralität Respekt zu verschaffen. Bonaparte nahm sein Hauptquartier zu Valeggio, einem Flecken am Mincio unweit Verona, und zwar in einem großen Hause vor dem Orte. Die Division Massena war in einer Entfernung mit Herstellung einer Brücke beschäftigt und kochte ab; eine drückende Mittagsheure hatte alles weit und breit in Aspannung und trüge Ruhe versetzt. Da plötzlich ein Kanonenschuß, Pistolschüsse und der Ruf: der Feind ist da, zu den Waffen! Marmont brachte im Werrwarr, in den das Hauptquartier geriet, einige Dragoner zusammen und wollte sich dem Feinde auf Tod und Leben entgegenwerfen, um wenigstens den Obergeneral zu retten. Bonaparte indessen begte kein Vertrauen zur Vertheidigung: er entwich durch eine Hintertür des Hauses, nahm einen liegenden Dragoner das Pferd ab und jagte dem Flusse zu. Einige Franzosen hatten sich in der Nähe Valeggios mit der Einbringung eines vom Feinde verlassenen Geschüzes beschäftigt und waren von dem Anzuge zweier neapolitanischer Kavallerieregimenter, die zum österreichischen Grossstonen wollten, überrascht worden. Sie hatten die Kanone abgespult und bierdurch das Hauptquartier von der Nähe des Feindes in Kenntniß gesetzt, während der Feind die Meinung gewann, der Ort sei von einer größern französischen Truppe occupirt, und darum auch sofort die Direction seines Marsches änderte. Marmont behauptet, es sei kein Feind in den Ort eingedrungen, und wäre dies geschehen, so hätte der Obergeneral entweder im Quartier oder auf seiner Flucht notwendig in die Hände der Eindringenden fallen müssen. Die Memoiren Napoleon's und andere Schriften erzählen dagegen, daß bei diesem sogenannten Ueberfalle von Valeggio der Feind wirklich in das Hauptquartier verwüstend eingedrungen und der Obergeneral dem Tode oder der Gefangenschaft nur durch seine mit Besonnenheit ausgeführte Flucht entgangen sei. Es ist aber anzunehmen, daß der Adjutant besser in der Lage gewesen, den Vorgang aufzufassen, als der liegende General, und seine einfache Darstellung des Ereignisses trägt ganz das Gepräge der Wahrheit. Die Beschuldigung, welche die Widerleger Marmont's durchblicken lassen, als habe derselbe den Vorgang gefälscht, um auf Bonaparte den Schat-

Die Memoiren des Herzogs von Magusa.

Der Feldzug in Italien 1796—97.
(Fortsetzung.)

Das Haus des Steuereinnehmers war bedroht. Dieser Unglückliche, um dem Eindringen der Plünderer zuvorzukommen, warf sein Geld in die Straße, was den Feind nur herbeiziehen mußte. Bonaparte schickte Marmont ab, um sich des Geldes zu bemächtigen. „Wir hatten in jener Epoche eine wahrhaft jungfräuliche Delicatesse, die mir die Ausfüh-